

Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriotischen Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Nr. 194.

Donnerstag den 20. August

1868.

Naturstudien.

Wenn der denkende Mensch alle die Cohorten der unseren Erdball mit uns bewohnenden Creaturen durchmustert und deren wunderbare Anlagen und Eigenschaften mit verständigem Blicke prüft, so wird es seiner Aufmerksamkeit nicht entgehen, daß gewisse Arten und Geschlechter, gleichsam durch eine gewisse Naturnothwendigkeit dazu gezwungen, mit dem Menschengeschlechte in näheren Beziehungen stehen, daß eine Reihe derselben an die Fußstapfen desselben ganz und gar gefesselt sei. Der Grund dieser interessanten Erscheinung liegt bei dem sogenannten endogenen und erogenen Parasiten, welche den Menschen quälen und ihm oft gefährlich werden, ganz nahe — für sie ist der menschliche Leib die Existenzbedingung — der Planet, auf dem sie wohnen und mit welchem sie in kleineren Kreisen, wie der Mensch selbst, als Bewohner des Erdblaneten in größeren, um den allgemeinen Centralpunkt des Lebens und der Welt rotiren.

Schwieriger schon ist die Lösung der Frage, welche Ursachen unsere Hausthiere bestimmen, so beharrlich und treu zum Menschen zu halten. Man hat allgemein angenommen, daß sie der Mensch bald nach seinem ersten Auftreten auf dieser Erde aus der Zahl der wilden Thiere ausgewählt und durch tausendjährige Zähmung ganz und gar seinem Willen und seinen Bedürfnissen untergeordnet habe. Eine solche Annahme scheint allerdings der Gültigkeit des Herrn der Schöpfung, der hiernach nur in die weite große Natur hinauszugehen hätte, um sich alle Kräfte und Wesen unterzuordnen. Für den nüchternen Naturforscher sind aber wenige Anhaltspunkte zur Befestigung einer solchen Hypothese vorhanden. Zuvörderst muß es auffallen, daß von den meisten unserer Hausthiere würde Stammrassen nicht bekannt geworden sind, daß diese daher ohne einen erklärenden Grund ausgestorben sein müßten, wenn sie überhaupt je vorhanden gewesen wären. Bedeutungsvoll ist auch die Thatfache, daß die in der Savanna und den Planos Amerikas seit der Zeit der ersten Ansiedlungen der Europäer verwilderten Pferde und Rinder nach einer Reihe von Generationen gewisse Eigenthümlichkeiten der Hausthiere zwar eingebüßt, den Typus derselben aber nirgends verloren haben und in ihrem verwilderten Zustande immer noch mehr den gezähmten Hausthiere als ihren präsumtiven Stammeltern der Wildniß gleichen. Wenn es sich überhaupt um Hypothesen handelt, so könnte mit eben dem Rechte angenommen werden, daß unsere Hausthiere schon ursprünglich und vom Anbeginn unserer Schöpfung her als nützliche und nothwendige Genossen des Menschengeschlechtes geschaffen worden seien, daß ihnen von der fürsorgenden Natur alle jene Anlagen und Eigenschaften zugetheilt wurden, welche sie den Menschen unentbehrlich machen. Für eine solche Hypothese würde wenigstens der Umstand sprechen, daß auch die den Menschen entschieden feindseligen Creaturen, und zumal die seinen Leib infestirenden Parasiten gewiß ohne sein Zutun das geworden, was sie heute sind, und daher wohl ursprünglich und vom Anbeginne der Schöpfung her mit den ihnen eigenthümlichen Anlagen und Eigenschaften ausgerüstet worden sind. Die Weisheit und Regelmäßigkeit, welche sich im ganzen Haushalte der Natur überall offenbart, die wunderbare Harmonie, die alles Geschaffene in seinen wechselseitigen Beziehungen durchdringt und mit einander verbindet, könnte wohl, insofern positive Thatfachen fehlen, in beiden Richtungen als Erklärungsgrund angenommen werden.

Noch wir wollen über das Wesen des Schöpfungs-Gedankens mit Niemandem in Conflict gerathen, da es uns bei diesem Anlasse ja nur darum zu thun war, eine Gruppe von Thieren besonders hervorzuheben,

welche schon ihrer bewunderungswürdigen Zähmbarkeit wegen jedenfalls nähere und angeborene Beziehungen zum Menschen-Geschlechte voraussetzen lassen. Auch die große Macht des Menschen über die Thierwelt und seinen oft bestimmenden Einfluß bei der Zähmung gewisser Arten wollen wir nicht in Abrede stellen. Ist es doch erst jüngst, wie in einem zu Köln am Rhein im Jahre 1866 von Dr. W. Bach herausgegebenen Buche zu lesen ist, dem Decan und Pfarrer von Odenbach in der Rheinpfalz gelungen — Hornisse so weit zu zähmen, daß sie auf seinen Pfiff von weither angeflogen kamen, um Futter aus seinen Händen zu nehmen. Viele Thiergeschlechter mögen ihre natürliche Zähmheit und Zähmbarkeit in Folge des immer feindseligen und oft grausamen Entgegenstretens des Menschen erst im Laufe der Zeiten eingebüßt haben. Reisende bekäftigen wenigstens, daß auf Eilanden, welche früher noch von keinem Menschen betreten worden waren, alle Thiere und namentlich auch Vögel nicht die mindeste Scheu vor den Menschen zeigten und sich ganz zutraulich sogar auf dessen Schultern und Hände setzten, um da auszuruhen. Daß die Parole, welche der große Schöpfer ursprünglich seinen Geschöpfen in's Herz schrieb, nicht „Haß“ lautete, und wenigstens so nicht bei dem Menschen, der edelsten Creatur von allen, dafür spricht wohl die nicht leicht vertilgbare Sympathie, welche bei allen Anlässen erwacht, wo irgend ein Wesen durch sein Verhalten ein gewisses Verhältniß und Einverständnis mit seinen Intentionen kundgibt — die jedesmal hell aufflammt, wenn auch das unvernünftige Thier Sorge um seine Jungen ausdrückt und zumal im Kampfe für dieselben selbst sein Leben einsetzt, wenn es damit ein Atom jenes Liebesfunken manifestirt, der die Herren der Schöpfung so mächtig durchleuchtet und die ganze lebende Welt so harmonisch durchdringt. Freilich liegt heutzutage das „goldene Zeitalter“ weit ab und fern von uns — der „Kampf ums Dasein“ hat manche natürliche Anlage alterirt, er hat für alle Creaturen längst schon eine andere Parole nothwendig und mundgerecht gemacht.

(Schluß folgt.)

Denkmal zu Köln für die im Kriege von 1866 gefallenen Krieger.

(Eingefandt.)

Auch in der Metropole des Rheinlandes denkt man an die Errichtung eines Denkmals zur Erinnerung an die für Deutschlands Neugestaltung gefallenen städtischen Kämpfer. Die Anregung geht von der „Kameradschaftlichen Vereinigung zu Köln“ aus. Dieselbe hat eine Konkurrenz für die Ausführung des Denkmals ausgeschrieben, an welcher sich neun Künstler mit Entwürfen, die jetzt im Museum zu Köln ausgestellt sind, betheiligt haben. Wir entnehmen einiges Nähere über dieses Unternehmen, welches gerade im gegenwärtigen Augenblicke für uns Hallenser nicht ohne Interesse sein kann, einem Berichte in der „Kölnischen Zeitung“, dem wir nur hinzuzufügen haben, daß in Köln 3000 $\%$ für das Denkmal verwandt werden sollen, also etwa so viel, vielleicht weniger, als Halle und der Saalkreis zum gleichen Zwecke aufzubringen gedenken. An diese Kostenbestimmung hatten sich die konkurrierenden Künstler zu halten, sonst war ihnen — und das mit Recht — völlige Freiheit gelassen, wie sie die Aufgabe erfassen, in welcher Form sie das Denkmal schaffen wollten. Bei einigen der Skizzen herrscht in Folge davon mehr das Architektonische, bei andern mehr das Bildnerische vor; einige Künstler haben ferner mehr die Trauer um die Gefallenen, andere mehr den Triumph

und den Ruhm der gefeierten Todten zum Grundgedanken ihrer Schöpfung genommen.

Der Berichterstatter der „R. Z.“ hebt zwei unter den ausgestellten Skizzen als die empfehlenswertheften hervor. Die eine, da die Konkurrenz anonym ist, mit dem Motto „suum cuique“ bezeichnet, stellt die Borussia als eine mächtige kriegerische Frauengestalt dar, welche mit energischer Bewegung den Siegeskranz auf einen Säulenstumpf legt, auf welchem ein Adler sitzt und an dessen Schafte die Namen der Schlachten eingegraben sind. Das Postament hat der Künstler zugleich als Brunnenfassung entworfen. Der Referent giebt dieser Verbindung seinen Beifall nicht, sondern würde einen schlichten auf einige Stufen gesetzten Sockel als Träger der Gruppe vorziehen.

Die zweite der in dem Berichte bevorzugten Skizzen mit dem Motto „Borussia pro gloria et patria“ zeigt wiederum die Gestalt der Borussia, welche hier ihr Schwert bekränzt. Das reiche Postament dieser Figur, dessen Beschreibung hier zu weit führen würde, voll von besonders glücklichen Verhältnissen sein und das ganze Monument nach diesem Entwurfe allen Anforderungen an Formenscönheit völlig entsprechen.

Komplizirter und reicher, ja hierin sogar zu weit gehend ist ein dritter Entwurf mit dem Motto „Königgrätz.“ Das Postament trägt auf zwei Seitentheilen je eine Gruppe, rechts einen Mann, der einen jungen Krieger zum Kampfe aufruft, links einen andern, der einen Gefallenen aufhebt und stützt. Zwischen diesen Gruppen erhebt sich über dem Mittelkörper des Postaments ein gegliederter Pfeiler, auf dem eine geflügelte Siegesgöttin mit Lorbeerkranz und Friedenspalme steht. Nicht genug hiermit, ist auf dem mittleren vorpringenden Vordertheile des Postaments noch ein Todesgenius mit umgekehrter Fackel neben einem schlummernden Löwen angebracht.

Zwei andere konkurrirende Künstler scheinen, schon nach der Beschreibung ihrer Entwürfe zu urtheilen, noch weniger etwas Nichtiges getroffen zu haben. Der eine hat die Grundgedanken seines Entwurfes dem Gedichte Uhland's vom guten Kameraden entnommen: ein sterbender Gefallener wird von seinem Kameraden gestützt; beide sind in bestimmten Uniformen dargestellt. Der andere Künstler hat einen auf der Fahne sterbend liegenden Krieger, der den Ruhmeskranz an seine Brust drückt, in Vorschlag gebracht.

Unter den mehr architektonischen Projekten soll keines entschieden Beifall verdienen; am besten noch soll ein Obelisk sein, dessen Postament vorn ein allegorisches Relief und an den Seiten Inschrifttafeln trägt. Nur das auf die Spitze des Obelisks den Ehrentreu der Krieger von 1866 wird allerdings gewiß sehr entstellend wirken und der Obelisk an sich ist freilich ein sehr ausgenutztes und verbrauchtes architektonisches Gebilde, vom Vorwurfe der Langweiligkeit gewiß nicht ganz freizusprechen. Letzteres kann jedoch nicht von vorn herein als Verwerfungsgrund für diese Form hinreichen.

Entschieden ist in der Kölner Konkurrenz noch nicht. Wird aber entschieden und ein Entwurf zur Ausführung gelangt sein, so können die Kölner sich sagen, durch öffentlichen Aufruf an die Künstler das Ihrige zur möglichst angemessenen Gestaltung ihres Denkmals gethan und durch Veranlassung öffentlicher Diskussion jedem Urtheilsfähigen Klarheit darüber verschafft zu haben, weshalb der gewählte und kein anderer Entwurf zur Ausführung gebracht ist. C.

Bermischte Nachrichten.

— Daß Chinesen und Japanesen aus Papier alle möglichen Gegenstände, zu welchen man anderwärts Holz oder Metall nimmt, zweckmäßig und dauerhaft anzufertigen wissen, ist bekannt. Die Amerikaner thun es ihnen aber hierin eifrig nach und haben demzufolge eine ganz neue Papierindustrie gegründet. Auf galvanoplastischem Wege werden einfache, kupferne Formen hergestellt und in diese ein Brei aus Manillapapier eingepreßt. Beim Trocknen schrumpft der Brei etwas zusammen, sodaß er leicht aus der Form zu nehmen ist. Auf diese Art werden alle Gattungen von Kopfbedeckungen gefertigt, welche den Vorzug haben, daß sie außerordentlich leicht, nichtsdestoweniger aber vollkommen wasserdicht sind. Uebrigens sind die Papierhüte elastisch und daher weit weniger zerbrechlich als die Strohhüte. Dabei sind sie überaus billig, denn das Material ist wohlfeil, während die Fabrikation selber, sobald einmal die Formen vorhanden sind, sehr leicht und schnell von statten geht. Eine andere Art der Benutzung sind Gondeln aus wasserdichter Papiermasse,

welche in Newyork angefertigt werden. Ein solcher Kahn von 30 Fuß Länge und 12 Fuß Breite soll nur 22 Pfd. wiegen, während der leichteste denkbare Holzbau in diesen Dimensionen mindestens doppelt so schwer ausfallen, aber auch um das Dreifache der Widerstandsfähigkeit hinter der Papiermasse zurückstehen würde. Der Nacht-Wettrennclub zu Portland hat seinen Papiernachen noch dadurch verbessert, daß demselben ein gefüllter Gasfackel aufgeschwimmt und dadurch ein Zug nach oben bewirkt wird, der das Fahrzeug so erleichtert, daß es höchstens noch mit 8 Pfd. Last auf das Wasser drückt. (U. Z.)

Chronik der Stadt Halle.

Wohlthätigkeit.

5 Thlr., die sich am 9. Sonntag nach Trinit. im Kirchenbeken vorfinden, sind der Bestimmung des Gebers gemäß, dem ich hiermit herzlich danke, verwendet worden. S. Hoffmann, Pastor.

Beobachtungen der königl. meteorolog. Station zu Halle. 18. August 1868.

Stunde	Luftdruck Bar. Ein.	Dampf- spannung Bar. Ein.	Relative Feuchtigkeit Procente	Luftwärme R. Grade	Wind	Wetter
Mrg. 6	330,89	6,36	69	18,4	O	völlig heiter.
Mitt. 2	330,48	4,90	30	26,4	SO	völlig heiter.
Abd. 10	331,94	5,39	54	19,5	O	ziemlich heiter 5.
Mittel	331,10	5,55	51	21,4		heiter 2.

Der Luftdruck ist auf 0° R. reducirt.

Tageschau.

Donnerstag den 20. August.

Geschäftsstunden der königl. und kädt. Behörden in Halle.

Telegraphen-Amt: Tag und Nacht ununterbrochen im Betriebe.

Postamt: 7 U. B. M. bis 8 U. Ab. (Sonntags 7—9 U. B. M. u. 5—8

U. Ab.) — Kreisgericht: 8 U. B. M. bis 1 U. M. u. 3—6 U. R. M. —

Ober-Bergamt: 8—12 U. B. M. u. 2—6 U. Ab. — Paßbureau: 8—12

U. B. M. u. 2—6 U. R. M. — Einwohnermeldeamt: für An- u. Abmeldung

verzogener Personen 8—12 U. B. M.; für sonstige Geschäfte 2—6 U. R. M.

— Dienststunden sämtlicher Bureau-Beamten der Polizeiverwaltung u. sämtlicher

Büreau der übrigen städtischen Behörden: 8—12 U. B. M. u. 2—6 U.

R. M.; (nur die Kassen sind für das Publikum nachm. nur bis 4 U. geöffnet);

die Justizkassen-Kasse: 8—1 U. B. M. u. 3—6 U. R. M. — Steueramt:

7—12 U. B. M. u. 2—5 U. R. M. — R. Kreisfaste: 8—12 U. B. M. u.

2—5 U. R. M. — Landrathamt: 8—1 U. B. M. u. 3—6 U. R. M. —

Bau-Commandite: 8 1/2—1 U. B. M. u. 3 1/2—5 U. R. M. — Universität:

Kassenstunden 9—12 U. B. M. (excl. den letzten Tag jedes Monats.) Secretariat:

8—10 U. B. M. u. 3—4 U. R. M.

Städtisches Leihhaus. Expeditionsstunden von 7 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm.

Spartassen.

Städtische Spartasse, Kassenstunden 8—1 Uhr Vormittags; 3—4 Uhr Nachm.

Spartasse des Saalkreises (gr. Schlamm 10a) Kassenstunden 9—1 Uhr Vorm.

Spar- u. Vorkauf-Verein (Rathausgasse 18, 1 Tr.), Kassenstunden 10—12 Uhr

Vorm. und 2—5 Uhr Nachm.

Hallescher Consum-Verein (gr. Märkerstraße 23), Kassenstunden 8—12 Uhr Vorm.

und 2—6 Uhr Nachm. Waaren-Lager, nur für Mitglieder, von 6 Uhr Mor-

gens bis 9 Uhr Abends.

Essentielle Bibliotheken.

Universitätsbibliothek 11—1 Uhr Vormittags.

Vereine.

Polytechnischer Verein („Tulpe“), Bibliothek und Lesezimmer 7—9 1/2 Uhr Abends.

Handwertbildungsverein (gr. Märkerstraße 21) 7 1/2—10 Uhr Abends. (Eingang:

Ruhgasse.)

Jünglings-Verein (Mauergasse 6) 8 Uhr Abends.

Kaufmännischer Verein 8—10 Uhr Abends im „Preussischen Hofe.“

Schachclub, Versammlung 7 Uhr Abends im „Schläter's Restauration.“

Turnverein, Übungsstunde 8—10 Uhr Abends in der „Turnhalle.“

Gabelberger'scher Stenographen-Verein, Versammlung, 8 Uhr Abds. (goldene Rose).

Wiederfastein.

Männergesangverein, Übungsstunde von 8—10 Uhr Abends im „Paradies.“

Bäder.

Zabel's Bade-Anstalt im Fürstenthal. Irisch-römische Bäder für Herren täglich

Vormittags 7, Nachmittags 5 Uhr; für Damen täglich Nachmittags 2 Uhr.

Alle Arten Warmenbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags

Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.

Meier's Bade-Anstalt in Glaucha. Sool- und Mineral-, sowie alle gemischten

Bäder zu jeder Tageszeit.

13. Gr. Berlin. Blousen Gr. Berlin Nr. 13.

in Mull, frisch und sauber, von 15 Sgr. an.
D. Mehlmann, großer Berlin Nr. 13.

Schwersten Hosenmanchester für Saloren empfiehlt
Robert Cohn, gr. Steinstraße Nr. 73.

Die vergriffenen Tischtischecken mit schweren seidenen Grecque-Kanten,
Stück 3 Rp., erhielt wieder in eleganter Auswahl Robert Cohn, gr. Steinstraße Nr. 73.

Savanna-Cigarren
in diversen, abgelagerten, schönen Qualitäten verkaufe zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Ebenso empfehle meine

Savanna-Ausschuß-Cigarren
im Preise von 20, 25, 35 und 42 Thaler per Mille als vorzüglich.
F. R. W. Kersten, Brüderstraße Nr. 15.

Schwechater Märzen-Bier
in Flaschen à 2 1/2 Sgr. incl. Flasche, 13 Flaschen für 1 Rp., bei
F. R. W. Kersten, Brüderstraße Nr. 15.

Gute englische Strickwolle, 8 Geb. für 5 1/2 Sgr., Landwolle 5 Sgr., Baumwolle, ungleicht 19 Sgr., blaue noch immer 20 Sgr. Chemisets schon für 4 Sgr., Damensulpen von 3 Sgr., Stehkragen von 1 1/4 Sgr. an. Corsetts mit Mechanik, ausgezeichnet sitzend und gut gearbeitet, schon für 17 1/2 Sgr. Wiederverkäufern gebe ich Woll-, Posamentier- u. Weißwaaren zu Fabrikpreisen.
Friedrich Sträble, gr. Ulrichsstraße Nr. 23.

Sichertödtendes giftfreies Fliegenwasser Rathhausgasse 17, im Hofe.

Kumpen, Knochen, Glas, Kupfer, Messing, sowie andere Metalle kauft und zahlt die höchsten Preise
L. Schwarz, gr. Steinstraße Nr. 17, „Stadt Hamburg“ gegenüber.

Circus Werner auf dem Königsplaze.

Sonntag unwiederruflich letzte Vorstellung.

Heute Donnerstag den 20. August große Gala-Vorstellung zum Benefiz für den Clown und Gymnastiker Herrn Volter mit ganz neuen Abwechslungen. Anfang 8 Uhr.
A. Werner, Director.

5000 Stück gute trockene Torfsteine sind bis zum 30. d. Mts. zu verkaufen
Siebichenstein, Rainstraße 7.

Begzugshalber sind Meubles u. Hausgeräte, sowie einige Tapetenwände zu verkaufen
Kapellengasse 17.

Buchbinder-Zwitne,
Buchbinder-Nadeln
in vorzüglicher Qualität empf.

C. F. Ritter. 42. gr. Ulrichsstr.

Eine Bettstelle mit Federmatratze (50 Federn) zu verkaufen
Ruhgasse 3, 1 Tr.

Ein halbj. schwarz. Fudel gegen Erstattung der Steuer zu verschenken Waisenb., Eing. 1. part.

Einen Zughund verkauft Säkerplatz 4.
Eine Hobelbank wird zu kaufen oder zu mieten gesucht.
Jänicke, Martinsgasse 8.

Einige Fuder fetten Thon sucht zu kaufen
gr. Klausstraße 22.

In unserer Maschine-fabrik und Eisenfabrik kann sozleich ein Lehrling für die Modellschlerei placirt werden.
Jung & Muß.

Altes Gold und Silber, sowie Perlen und Edelsteine kauft zu den höchsten Preisen
Robert Hartung, Gold- u. Silberarbeiter,
gr. Steinstraße 1.

Eine geübte Pugmacherin findet dauernde Beschäftigung bei
Agnes Koblmann in Cönnern.

Ein ordentl., fleißiges Mädchen wird sofort gesucht.
Aug. Albst, gr. Steinstraße 1.

Ein mit guten Attesten versehenes und in älteren Jahren stehendes Mädchen wird bei einzelne Leute zum 1. October gesucht
Rannische Straße 6.

Ein Mädchen von 17-18 Jahren, nicht unerfahren, wird zum 1. October nach Leipzig gesucht. Gute Atteste werden berücksichtigt. Zu erfragen bei
Herrn Wipflinger,
Rathhausgasse 7.

Ein Mädchen wird gesucht
Leipzigerstraße 39, 2te Etage.

Zum 1. October d. Js. suche ich ein fleißiges, ehrliches Mädchen für Küche und Hausarbeiten.
Frau von Schlegel, alte Promenade 28.

Ein ordentliches Mädchen für häusliche Arbeit wird zum 1. Oct. gesucht
Delitzscherstraße 7.

Gesucht wird eine Frau zum Reinigen der Bettfedern auf der Maschine kl. Sandberg 21.

Eine Aufwartung wird sofort gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Eine Kinderfrau wird von einer auswärtigen Herrschaft zum 1. October d. Js. gesucht. Eine dauernde Stellung nebst gutem Gehalt ist zu erwarten. Zu melden
Domplatz 2.

Junge Mädchen, welche das Weißnähen unentgeltl. erl. wollen, können sich melden
Steinweg 1.

Mehrere ordentliche Mädchen u. Knechte sucht
Frau Silbert, kl. Sandberg 17.

Ein anständiges Mädchen, welches im Schneidern, in der Küche und Hauswirtschaft erfahren ist, sucht bei einer anständigen Herrschaft Dienst. Zu erfahren Landwehrstraße 7, im Hofe 1 Tr.

Ein junges Mädchen, welches das Waschen, Plätten und Nähen gründlich versteht, sucht als Stubenmädchen Stellung in einem vornehmen Hause. Näheres
gr. Wallstraße 16.

Ein Mädchen von außerhalb sucht eine Stelle bei Kindern. Näheres
Blücherstraße 2.

Ein ordentliches, reinliches Mädchen sucht bis 1. October einen anständigen Dienst. Näheres
Frankensstraße 1, 2 Tr.

Restaurants-Eröffnung.

Unter heutigem Tage habe ich die, in der Sophienstraße Nr. 7 gelegene Restauration übernommen, welche ich hiermit einem geehrten Publikum bestens empfehle. Hochachtungsvoll
G. Schierloth.

Barthisches Felsenkeller-Lagerbier ff. und Gose auf Eis.

Krieger-Berein.

Die Mitglieder des Krieger-Bereins von 1813 bis incl. 1866 werden hiermit gebeten, sich Donnerstaa, als den 20. August Nachmittags 3 Uhr zur Beerdigung des Kameraden Knöchel am Leipziger Thurm recht zahlreich einzufinden.
Der Vorstand. Dauer.

Zum Gänse-Ausfeiern

labet Donnerstag Nachm. 4 Uhr freundschaftlich ein
D. Kühne, zur „grünen Aue.“

Wasserstand der Saale bei Halle.

am 18. Aug. Abends am Unterpegel 4' 9"
am 19. Aug. Morg. am Unterpegel 4' 9"

Temperatur in Teufcher's Wellenbad.

	18. August		19. August
	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	5 Uhr Morgens
Luft	20 Grad	18 Grad	19 Grad
Wasser	21	20	20